Fahrnis-Verkauf.

Aus dem Nachlaß des **Franz Hofer**, gew. Nachtwächters hier, kommt die vorhandene Fahrnis am nächsten

Samstag den 29. Januar, von vormittags 9 Uhr ab

in der Wohnung des Verstorbenen, neue Straße Nr. 162 im öffentlichen Aufstreich gegen bare Bezahlung zum Verkauf und zwar:

Mannskleider, 3 vollständige Betten, Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk, worunter 1 Kommode, 2 Kleiderkästen, 1 Stubenkasten, 1 Umschlagtisch, 2 Bettladen, allgemeiner Hausrat, Feld- und Handgeschirr, 3 Fässer, einige Säcke Waizen, Dinkel, Futtermehl und ca. 4 Ztr. Heu.

Liebhaber sind eingeladen.

Schorndorf, den 21. Januar 1898.

K. Gerichtsnotariat.
Schönlen.

Schorndorf.

Die Erben der verstorbenen Friedericke **Schädel**, ledig von hier bringen am

Montag den 31. ds. Mts.,
nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhause im letzten Aufstreich zum Verkauf:

Die Hälfte an Nr. 231, ein 3stock. Wohnhaus mit Hofraum und gewölbtem Keller, sowie Backeneinrichtung bei der Grafenkelter, Anschlag 3000 M.

20 ar 92 qm Baumacker und Baumwiese im Pfaffenbronn, Anschlag 450 M.

13 ar 60 qm Baumwiese in der Schlampane, angekauft um 350 M.

1 ar 17 qm Land in den weiten Gärten, Anschlag 100 M.

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 25. Januar 1898.

Ratsschreiberei.
Friz.

Wasserzinse betr.

Die Wasserzinse pro **1. Oktober 31. Dezember 1897** sind zur Zahlung verfallen.

An die Gebäudebesitzer ergeht hierdurch die Aufforderung, ihre Schuldigkeiten **ungehend** zu entrichten.

Diejenigen Gebäudebesitzer, welche noch mit **älteren** Wasserzinsen (vom 1. April, 1 Juli 1897 ab) im **Rückstande** sind, werden letztmals aufgefordert, bei Gefahr der Schuldklageerhebung bezw. Entzug des Wassers **sofort** zuzubezahlen.

Einzüge des Wasserzinses finden in der Regel statt:
Jeden Dienstag und Mittwoch von vormittags 9—11 Uhr in der Wohnung des Stadtpflegers.

Den 25. Januar 1898.

Städt. Wasserleitungskasse:
Finckh.

Wegverbot!

Das Befahren des Feldwegs im **Lehenbachthal** mit Holzfuhrwerken bei schlechtem Wetter oder aufgefrorenem Boden im Laufe dieses Frühjahrs wird im Einverständnis mit dem K. Revieramt Hohengehren hiemit

verboten.

Winterbach, den 24. Januar 1898.

Schultheißenamt:
Hinderer.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag den 29. Januar** im Gasthaus z. Lamm hier stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen.

Richard Remshardt,
Anna Daudel.

Schorndorf, den 26. Jan.

Verwandten und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser l. gutes Kind

Eugen

im Alter von 4 Jahren gestern mittag nach kurzem aber schwerem Leiden sanft verschieden ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Eltern
Gustav Krieg & Frau
mit ihrem Kinde **Gustav.**

Beerdigung Donnerstag mittag 1 Uhr.

Prinzeß-Zwiebackmehl

best. **Nahrungsmittel** für **kleine Kinder**, stets frisch in ½ Pfd.- und 1 Pfd.-Paketen bei

H. Moser, Conditor.

Frische Bratwürste

bei **G. Fäßler** zum Elephanten.

Eßlinger Geldlotterie,

Ziehung bestimmt 3. Februar,
Hauptgewinn 15 000 Mark,
Lose à 1 Mk.:

Stuttgarter Lose,
à 1 Mk.

zu haben bei

A. Gaa, Friseur.

Orangen,
Tafelfeigen,
Datteln,
serb. Zwetschgen,
amerik. Apfelschnitze

empfiehlt in **frischer Waare**

J. Zeyher.

Feinste selbstgemachte geschnittene

Eiernudeln,

sowie

Wasserglaseier,
2 Stück 13 ₰,

Speiselzwiebel,

per Pfund 9 Pfg., bei größerer Abnahme billiger, empfiehlt

Chr. Roos, Schlichterstr.

Zu haben

in den meisten Colonialwaaren-Droguen- und Seifenhandlungen

Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „**Dr. Thompson**" und die Schutzmarke „**Schwan.**"
Niederlage bei: **Fr. Adam, Fr. Bühler, Consumverein, Chr. Bauer, C. Fischer, Fr. Oeffinger, J. Veil b. Hirch, E. A. Kinzelbuch, Julius Speidel, in Winterbach.**

Abbitte.

Die gegen Herrn **G. Fichtel** in Hebsack zum Ochsen gebrauchten beleidigenden Ausdrücke im Gasthaus zum Anker in Schorndorf nehme ich zurück.

J. Hutt, Stw.

Mädchen

gesucht, ein tüchtiges, nicht unter 18 Jahren gegen guten Lohn durch das Commissionsgeschäft

Karl Klenk, Waiblingen.

Landw. Bezirks-Verein Schorndorf.

Am **Lichtmeßfeiertag, 2. Febr., mittags 2 Uhr** findet im hiesigen Kronensaale eine

Voll-Versammlung

mit folgender Tagesordnung statt:
1. Mitteilung des Rechenschaftsbericht pro 1897.
2. Etatsfeststellung pro 1898.
3. Vortrag von Herrn Landwirtschafts-Inspektor Schmidberger über Jungvieh-Aufzucht und Allgemeines.
4. Vortrag von Herrn Gartenbau-Inspektor Held von Hohenheim über Beerenzucht und Obstbau.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Den 25. Januar 1898.

Vorstand:
Oberamtmann Lebküchner.

Schorndorf.

Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes

des deutschen Kaisers

am **Donnerstag den 27. Januar 1898, abends halb 8 Uhr** im **Gasthof zur Krone** hier (untere Räume) wird hiemit freundlich eingeladen.

Donnerstag abend

Münch. Hofbräu,

wozu einladet

Riekher z. Krone.

Lichtbilder.

Am **Freitag den 28. Januar** kommt in den Sälen des Vereinshauses eine Reihe **biblischer Bilder** durch den Lichtbilderapparat d. „Christl. Ver. Junger Männer" aus Stuttgart zur Darstellung und zwar: um 5½ Uhr für Kinder, Eintritt 5 ₰, um 8 Uhr für Erwachsene, Eintritt nicht unter 10 ₰.

Jedermann (auch Damen) ist höflichst eingeladen.

Der Vorstand des Ev. Jüngl.-Vereins:
Beyerlein.

Katharine Schultheiss
Ludwig Waibel
Verlobte.

Michelau OA. Welzheim. Uffstetten OA. Gmünd.

Beutelsbach, 25. Januar 1898.

Für die vielen wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme an dem Hinscheiden unserer lieben, unvergeßlichen

Klara,

erlauben wir uns auf diesem Wege unsern innigsten Dank zu sagen.

Die tieftrauernden und betrübten Eltern

Julius Lohß

und Frau **Louise** geb. Lorch
mit ihren Kindern **Richard** und **Lina.**

Circa 80 Ztr. gut eingebrachtes

Wiesenheu

verkauft in kleineren und größeren Partien. Kleemeister **Baun.**

Büchenbronn bei Ebersbach.

Wegen Aufgabe des Fuhrwerks verkauft der Unterzeichnete seine **zwei Pferde** (Rapp und Braunwallach) wozu jede gewünschte Garantie geleistet wird, die Pferde sind überhaupt zum Stammholzführen geeignet, sowie 3 Wagen **Ketten** und **zwei Winden**, und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

L. Aschbacher, Fuhrmann.

Knecht-Gesuch.

Ein jüngerer, solider, tüchtiger Pferdeknecht wird sofort gesucht.

Näheres bei Metzger **Buhl**, Waiblingen.

Schorndorf.

Alle im Jahr 1848 Geborenen werden zu einer Besprechung bezüglich des 50jährigen Jubiläums auf nächsten **Freitag abend 7 Uhr** zu **Eichele**, Bäcker, freundlichst eingeladen.

Mehrere 48er.

Die Agentur

einer best eingeführten alten deutschen Unfall-Versicherungs-Gesellschaft mit Inkasso ist sofort

zu vergeben.

Bewerber wollen sich gefl. schriftl. melden unter Chiffre **P. 269** durch **Haasenstein u. Vogler, A.-G. Stuttgart.**

1000 Mark hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Wer, sagt die Redaktion.

Geldlotterien à Mk. 1

Eßlinger Lose, Ziehung bestimmt 3. Februar,
Stuttgarter Wohlthätigkeitslose,
empfiehlt die Generalagentur **Eberh. Fetzer, Stuttgart.**

Hauptgewinne M. 15 000, 5000 rc.

In Schorndorf bei den durch Plakate ersichtlichen Verkaufsstellen.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M. 10 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M. 15 ₰.
Insertionspreis: eine 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 ₰, Reklamezeilen 20 ₰. Beilagen: Jugendfreund, Winzer- und Bauernfreund, Unterhaltungsblatt.

№ 14. Freitag den 28. Januar 1898. 63. Jahrgang.

Für die Monate

Februar und März

nehmen alle Postanstalten und Postboten, sowie die Expedition Bestellungen auf den wöchentlich viermal erscheinenden

Schorndorfer Anzeiger

entgegen.

Personal-Nachrichten.

— Die evang.-theol. Fakultät in Tübingen hat u. A. Herrn Stadtpfarrer E. Schott in Schorndorf den Grad eines Licentiaten verliehen.

Uebertragen: Die erledigte Hauptlehrstelle an Klasse IV des Gymnasiums in Ehingen dem Präzeptor Schumm am Gymnasium in Rottweil unter gleichzeitiger Verleihung des Titels eines Oberpräzeptors und die erledigte Hauptlehrstelle an Klasse I und II des Realgymnasiums in Nürtingen dem Kollaborator Köhler an der Lateinschule in Giengen.

Verliehen: Dem Kollaborator Ruthardt am Realgymnasium in Nürtingen den Titel eines Präzeptors.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Stuttgart, 25. Jan. Die Verfassungskommission der 2. Kammer setzte am Dienstag die 2. Lesung des Verfassungsgesetzes fort. Zu § 129 (Zusammensetzung der ersten Kammer) wurden folgende Beschlüsse gefaßt. Die Zahl der Mitglieder des ritterschaftlichen Adels wird auf 6 festgesetzt, mit 9 gegen 4 Stimmen (D. Partei u. fr. Vgg.) Zu Z. 4 (lebenslängliche Mitglieder, nach dem Entw. 10) beantragt der Berichterstatter, Fr. Haußmann: „Die Zahl der vom König zu ernennenden Mitglieder darf den 3. Teil der in Z. 1 und 2 genannten Mitglieder nicht übersteigen." Die Abg. Sachs und v. Sandberger beantragen Annahme des Entwurfs mit dem Zusatz, daß von 10 Mitgliedern höchstens 7 aus den Staatsbeamten gewählt werden, während die weiteren aus den Angehörigen der Industrie und Landwirtschaft genommen werden sollen. Der Antrag des Berichterstatters wird mit 10 gegen 3 Stimmen angenommen. — Zu § 33 wiederholt v. Geß den Antrag, das Recht der guten Städte zu streichen und allen Städten mit über 10 000 Einwohner ein Wahlrecht einzuräumen. Abgelehnt mit 9 gegen 5 Stimmen. Auch der Eventualantrag, den Städten Eßlingen und Cannstatt ein Wahlrecht einzuräumen und dafür die Städte Tübingen und Ellwangen zu streichen, wurde abgelehnt. Der Entwurf wird angenommen. — Art. 11 (§ 144) beseitigt die Stichwahlen. Der Berichterstatter Haußmann beantragt Ablehnung, eventuell die Einführung des sogenannten „romanischen" Verfahrens. Abg. Haußmann erklärt, daß wenn die Stichwahlen abgeschafft werden sollten, die Volkspartei gegen das ganze Gesetz stimmen würde. Das Zentrum stimmt für Beseitigung der Stichwahlen, ohne seine Zustimmung zur ganzen Vorlage hievon abhängig zu machen. Der Ministerpräsident erklärt, daß die Regierung an dem Entwurf festhalte. Der Hauptantrag Haußmann wird mit 7 gegen 6 Stimmen, der Eventualantrag mit 8 gegen 5 Stimmen abgelehnt und der Entwurf mit 7 gegen 6 Stimmen angenommen. Weitere wesentliche Aenderungen des Verfassungsgesetzes wurden nicht beschlossen und die zweite Lesung desselben ist damit beendigt.

Stuttgart, 26. Januar. Zum Ortsvorstehergesetz. In der gestrigen Nachmittagssitzung der Kommission der Kammer der Abgeordneten wurde Art. 2 Abs. 1 des Ortsvorstehergesetzes auf Antrag des Zentrums in folgender Fassung einstimmig genehmigt: „Wird ein Ortsvorsteher, welcher der Pensionskasse für Körperschaftsdiener auf Grund gesetzlicher Verpflichtung angehört, oder welcher von dieser Verpflichtung vermöge seiner Teilnahme an einer körperschaftlichen Pensionsanstalt befreit ist, nach Ablauf der Wahlperiode (Art. 1) nicht wiedergewählt, obwohl er sich gegenüber dem Oberamt schriftlich zur Annahme einer Wiederwahl unter den bisherigen Anstellungsbedingungen bereit erklärt hat, so hat er nach Vollendung einer mindestens 20jährigen Gesamtdienstzeit als Ortsvorsteher Anspruch auf lebenslänglichen Ruhegehalt nach den Vorschriften des Ges. vom 25. Juni 1895." — Ebenfalls auf Antrag des Zentrums wird mit 10 gegen 5 Stimmen genehmigt, folgenden Satz beizufügen: „Der Staat ist verpflichtet, der zur Zahlung dieses Ruhegehalts verpflichteten Pensionskasse bezw. Anstalt einen jährlichen Beitrag von 10 Prozent des Ruhegehalts zu machen." Im Uebrigen wurde der ganze Art. 2 nach der Reg.-Vorlage genehmigt. Ein von K. Haußmann eingebrachter Antrag, wornach dem nach der 2. Amtsperiode nicht wiedergewählten Ortsvorsteher nur nach vollendetem 50. Lebensjahr ein Anspruch auf Ruhegehalt zustehen soll, sonst nur ein Anspruch auf die Hälfte seines früheren Gehalts auf fünf Jahre, war mit 9 gegen 6 Stimmen abgelehnt worden. Mit dem gleichen Stimmverhältnis war auch K. Haußmanns Antrag abgelehnt worden, den vollen Ruhegehalt erst nach 3 Wahlperioden zu gewähren. — Zu Abs. 3a des Art. 2 wurde noch folgender Zusatzantrag angenommen: „Wird der bisherige Ortsvorsteher wiedergewählt, so ist der Beginn der neuen Wahlperiode vom Ablauf der früheren an zu rechnen."

— 26. Januar. Die Verfassungskommission beschäftigte sich gestern in 2. Lesung mit dem Landtagswahlgesetz. Der Antrag des Prälaten v. Sandberger wurde einmütig angenommen, wornach im Bericht sowohl als in der Vollzugsverfügung Beispiele angeführt werden, was unter „äußeren Kennzeichen" zu verstehen ist. Ein verschlossenes Couvert soll auch als Ungiltigkeitsgrund für den betr. Stimmzettel gelten. — Auf Antrag des Abg. Kloß werden in Art. 19 eingeschaltet: Wenn die Ausübung eines Wahlrechts einem Wähler neben Ausübung seiner Arbeits- oder Dienstpflicht unmöglich ist, muß demselben die zum Wählen nötige Zeit freigegeben werden. Diese Bestimmung findet keine Anwendung, wenn der Erfüllung dieser Vorschriften betriebstechnische Hindernisse entgegenstehen." Vorstehender Antrag wurde mit 8 gegen 5 Stimmen angenommen. Im Uebrigen wurden die Beschlüsse der ersten Lesung aufrechterhalten. — Es folgt dann die 2. Lesung des Gesetzes betreff. die Wahl der Abgg. der Kreise. Wiederholt wird Verlegung der Kreiswahl auf denselben Tag mit der Bezirkswahl mit 9 gegen 4 Stimmen (deutsche Partei, Prälat v. Sandberger, v. Wölkwarth) angenommen. — Unverändert werden die weiteren Beschlüsse der ersten Lesung genehmigt. — Eine Schlußabstimmung über das ganze Verfassungs-Revisions-Gesetz wird verschoben bis zum 11. Februar. Bis dahin wird die Frage geprüft sein, ob eine ⅔ Mehrheit bei der Abstimmung zu allen einzelnen Punkten der Revision oder nur bei der Schlußabstimmung über das Gesetz erforderlich ist.

— 27. Jan. Die Kommission für das Ortsvorstehergesetz beriet gestern von 3¼ bis 8 Uhr über die Frage der Rückwirkung des Gesetzes auf die im Amt befindlichen Ortsvorsteher (Artikel 3). Der Berichterstatter Haußmann-Balingen verlas ein langes Referat, um die Notwendigkeit und die Berechtigung der

---

Müllers Leni.

Erzählung von Emanuel Hirsch.

(Nachdruck verboten.)

30. Fortsetzung.

Hiesl antwortete, indem er sein Gesicht zu einem Lächeln der Zustimmung verzog: „Also ihr seid's! Das ist der Graf — und du bist der Präsident? Also für euch zwei wird im Lande gearbeitet! Und daß ihr's nur wißt, den Hauptarbeiter, den langen Fritz, haben sie sicher gemacht!"

Löwen und Scharff konnten einen Ausruf der Ueberraschung und Angst nicht verbergen.

„Dann ist's Zeit, daß wir verschwinden!" rief der erstere.

„Und Leni?" fragte Scharff leise. „Willst du sie aufgeben, oder soll ich den Verdienst aufgeben?"

„Oh," meinte Hiesl, „von Fritz ist nichts zu besorgen! Der weiß so wenig, für wen er gearbeitet hat, wie ich es wußte. Aber da ich es nun weiß, könnte ich mir was verdienen!"

„Schuft!" murmelte Löwen, und Scharff sagte drohend: „Versuch's!"

Der Riese lachte: „Pah! Polizeispion! Das wär' mir was. Weiß mir vor der Hand größern Verdienst. Was geht ihr mir, wenn ich euch ein recht hübsches Geheimnis verrat?"

„Ein Geheimnis!" rief der Graf lebhaft.

„Wirds was Rechtes sein!" meinte Scharff geringschätzend.

„Ein Geheimnis, betreffend eine gewisse Helene, Schwarzholzmüllerstochter!"

„Sie lebt!" Beide Männer riefen es lebhaft, wie aus einem Munde.

„Was zahlt ihr?" fragte der Hiesl, nochmals scharf betonend.

„Fordern!" antwortete Löwen.

Und Hiesl erzählte mit gedämpfter Stimme, wie und wo er Leni gefunden, und daß er bereit sei, sie auszuliefern.

Darauf wurde eine lange Beratung gehalten, bei der Löwen oft widersprach: „Soll ich sie noch unglücklicher machen, als sie ist?" oder „Das hetzt uns die Polizei auf den Hals!"

Er wurde aber überstimmt, denn auf alle seine Einwände sagte Scharff: „Laß nur mich machen!"

Als sich dann Hiesl spät in der Nacht entfernte, klimperte er wohlgefällig in den Taschen: „Der Anfang ist nicht schlecht! Also die Zwei halten ganz Mauerberg in Atem, und wegen denen ist die Polizei uns andern so auf den Fersen! Die aber sitzen hier als große Herren, und kein Teufel kümmert sich um sie! Ja," fügte er als Stoßseufzer hinzu, „die kleinen Diebe hängt man, die großen läßt man laufen!"

Er spähte um sich: „Niemand zu sehen? Kann die Geschichte noch mit anfangen? Gott sei Dank, da ist der Nachtwächter, es kann losgehn!"

Sofort setzte er sich in Trab und lief in einem Bogen gegen die Mühle zu. Unterwegs aber ließ er einzelne Blätter aus einem ziemlich großen Pakete Papier, das er trug, fallen. Der Diener der Gerechtigkeit schrie: „He, guter Freund, ihr habt da was verloren!"

Das Weiße des Blattes fiel ihm trotz Nacht und Dunkelheit in die Augen. Aber Hiesl, statt auf den Ruf zu hören, lief nur noch schneller davon, so daß dies dem Nachtwächter auffallen mußte, weswegen er sofort der verdächtigen Persönlichkeit nachjagte, die sich um ihr Eigentum so wenig kümmerte und beim Anruf davonlief. Hiesl aber war der Schnellere und kam außer Atem in der Schwarzholzmühle an. Er drückte das kleine Thürchen hastig auf, das in den Mahlraum führte und das die ganze Nacht offen stand, stierte die Gesellen wie außer sich an und mit dem Schrei: „Um Gotteswillen, rettet mich, die Polizei ist mir auf den Fersen!" an den Erstaunten vorüber, die Treppe hinab in das Zimmer des Müllers mit dem jammernden Rufe: „Schwarzholzmüller, um aller Heiligen willen, rettet mich! Ich bin sonst ein Kind des Todes!"

(Fortsetzung folgt.)

Rückwirkung zu begründen. Minister v. Pischek erläuterte, warum die Regierung sich im Sinne des Art. 3 für die Rückwirkung erklärt habe. Abg. Roth betonte, daß auch viele Ortsvorsteher mit der Rückwirkung einverstanden seien. Gegen die Rückwirkung sprachen die Abgg. Rembold, die Mitberichterstatter v. Seckendorff, Hartranft, v. Schwarzkopff, Spieß und Schrempf. Alle vertraten den Standpunkt: Es entspricht den Grundsätzen der Gerechtigkeit und Billigkeit nicht, die im Amt befindlichen Ortsvorsteher ihrer vertragsmäßigen Rechte auf eine sichere Existenz zu berauben. Untaugliche und unwürdige Ortsvorsteher sollen rücksichtslos entfernt werden, aber Männer, die der Gemeinde treu und pflichtmäßig gedient haben, verdienen denselben Schutz ihrer Rechte, den jeder Bürger für seine vertragsmäßigen und Gewohnheitsrechte beansprucht. Kammerpräsident Payer richtete einen lebhaften Appell an die Gegner der Rückwirkung. Das Verhalten mancher Ortsvorsteher schreie zum Himmel, auch würden die Ortsvorsteher bei einer späteren Regelung sicher noch weniger erhalten als nach Artikel 3. Sobald eine Gemeinde wegen finanziellen und sittlichen Verfalls unter Staatsaufsicht gestellt werde, würden die Ortsvorsteher ja auch kurzweg ihres Amtes entsetzt. Ein Vorgang, daß die „wohlerworbenen Rechte" nicht durchweg respektiert würden, sei also vorhanden. Abgeordneter Schrempf erwidert: Ortsvorsteher, deren Amtsführung „zum Himmel schreie", gehören nicht pensioniert, sondern entlassen. Bringen Regierung und Volksvertretung die Abstellung solcher Mißstände nicht fertig, so versäumten beide ihre einfachsten Pflichten. Die Debatte wird hierauf abgebrochen.

— 27. Jan. In der Kommission für das Ortsvorstehergesetz wurde soeben die Rückwirkung desselben mit 9 gegen 6 Stimmen abgelehnt.

Stuttgart, 26. Jan. S. M. der König und J. K. Hoheit Prinzessin Pauline sind heute vormittag 9 U. 45 Min. über Nitschenhausen nach Berlin abgereist. J. M. die Königin mußte zurückbleiben, doch ist in ihrem Befinden eine Besserung eingetreten.

Stuttgart, 26. Jan. Der Wiederzusammentritt des württ. Landtags ist gutem Vernehmen nach vor Ende Februar, wahrscheinlicher aber vor Anfang März nicht zu erwarten.

— In Buchau wurden wiederholt die Opferbüchsen der Stadtpfarrkirche gewaltsam erbrochen und beraubt. Als Thäter wurde nun, man sollte es kaum glauben, ein 9 Jahre alter Knabe ermittelt, der das auf so verbrecherische Weise erworbene Geld durch Ankauf von Eß- und Spielwaren vergeudete.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Januar. (Deutscher Reichstag.) Zweite Etatsberatung des Reichsamts des Innern. (Börsenausschuß und Berufungskammer in Ehrengerichtssachen gegen Börsenbesucher.) Barth (frs. Ver.) wendet sich gegen die gestrigen Ausführungen Paasches. Seine Partei habe sich an den Kommissionsberatungen des Börsengesetzes eifrig beteiligt und, leider vergeblich, die Aufhebung des börsenmäßigen Terminhandels zu hintertreiben angestrebt. Hiedurch sei leider der Getreidehandel den Händen der weniger großen Firmen überlassen worden, so daß diejenigen Anfänger, die noch weniger kapitalkräftig sind, nun in keinen gesunden Wettbewerb einzutreten im Stande sind.

Hahn (fraktionslos) widerspricht dem. Die sog. Stellengeschäfte in der Heiligen Geistgasse zu Berlin und die Berliner Frühbörse stellen immer noch eine bedeutende Macht dar und beeinflussen die unnatürliche Preisbildung im Getreidegeschäft. Leider sei noch nicht festgestellt, woher die Privatvermittlungen von Berlin, Stettin und anderen Plätzen stammten, die übrigens nicht schlechter seien, als die früheren Notierungen.

Paasche (n.l.): Der solide kaufmännische Mittelstand sei durch das Börsengesetz nicht geschädigt worden.

Fischbeck (frs. Vp.): Zugegeben muß werden, daß den kleineren Spielern durch das Gesetz der Aufenthalt an der Börse erschwert worden sei. Wer übrigens spielen wolle, könne es heute noch. Andererseits war es wohl nicht notwendig, um diese Spieler zu treffen, ein Gesetz zu schaffen, das dem gesamten soliden Handel, der Industrie und nicht zuletzt auch der Landwirtschaft schweren Schaden gebracht hat.

Nach weiteren Bemerkungen wird Kap. 76 Börsenausschuß bewilligt, ebenso einige andere Kapitel.

— 26. Januar. Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung des Antrags v. Plötz und v. Cramer um Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die Besteuerung von Saccharin.

Nach Ausführungen von v. Plötz (kons.), Hermes (freis. V.), Schwarze (Ztr.), Graf Stolberg (kons.), Wurm (Soz.-Dem.) und Barmer (Kons.) wird der Antrag mit großer Mehrheit an eine Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen.

Es folgt die Beratung des Antrags Auer, betr. das Recht der Versammlung und der Vereinigung.

Geyer (Soz.-Dem.) begründet den Antrag.

Nach einer scharfen persönlichen Auseinandersetzung zwischen dem Freiherrn v. Stumm und dem Abg. Lenzmann wird die Beratung auf Freitag vertagt.

Hof, 24. Jan. Durch den Nord-Süd-Expreßzug wurde ein Bahnwärter überfahren und getötet.

Handel, Gewerbe und Landwirtschaft.

Stuttgart, 27. Januar. Durchschnittspreise des hiesigen Schlacht- und Viehhofes per Pfund Schlachtgewicht: Farren und Stiere 50—54 ₰, Rinder 58—60 ₰, Schweine 64—68 ₰, Kälber 60—75 ₰.

Neueste Nachrichten.

St. Louis, 27. Jan. Ein Getreidespeicher, welcher 3 Millonen Bushels Getreide, 85 mit Mais befrachtete Wagen, eine Fracht- und Güterhalle und eine Anzahl Schuppen umfaßte, ist niedergebrannt. Der Schaden wird auf eine Million Dollars geschätzt. (Die Frage ist nur, welches St. Louis ist's. Städte dieses Namens giebt es allein in Amerika mehrere. Wahrscheinlich ist's St. Louis in Missourie.)

Athen, 27. Jan. Seit heute früh herrscht hier starker Schneefall.

Gestorben.

Kostenbader, Samuel, Privatier, früh. Flaschnermstr. Stuttgart.
Weifenbach, Pauline, geb. Hummel Privatiers We. 68 J., Stuttgart.
Widmayer, Marie, We., 92 J., Renningen.
Riethmüller, C., Buchhändler, Kirchheim u. T.
Botteler, Wilh., Kaufmann, Inhaber der Firma Johs. Botteler, 51 J., Reutlingen.
Keppler, Emilie, geb. Rall, Lehrers a. D. Gattin, Reutlingen.
v. Arand, Fr., Apotheker, Ulm.
Rau, Emilie, geb. v. Arand-Ackerfeld, 84 J., Obermarchthal.
Kayser, Marie, geb. Herrmann, Kaufmanns Gatt., 31 J., Stuttgart.
Mäcken, Julie, geb. Jonghans, We., 75 J., Stuttgart.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Rösler
C. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

Bekanntmachungen.

Die Ortsschulbehörden werden benachrichtigt, daß folgenden Gemeinden Staatsbeiträge zu den Kosten der Arbeitsschulen pro 1897/98 verwilligt worden sind und zwar:

Adelberg	30 M.	Buhlbronn	25 „	Hohengehren	20 „	Rohrbronn	30 „	Unterurbach	20 „
Aichelberg	20 „	Geradstetten	15 „	Hößlinswarth	18 „	Schlichten	15 „	Weiler	15 „
Baiereck	25 „	Grunbach	25 „	Miedelsbach	15 „	Schnaith	30 „	Manolzweiler	18 „
Nassach-Unterhütt	15 „	Haubersbronn	30 „	Oberberken	15 „	Schornbach	30 „	Necklinsberg	10 „
Baltmannsweiler	45 „	Hebsack	40 „	Unterberken	15 „	Steinenberg	40 „	Vorderweißbuch	15 „
Beutelsbach	15 „	Hegenlohe	35 „	Oberurbach	70 „	Thomashardt	40 „		

Die Ausbezahlung wird an die betreffenden Gemeindepfleger erfolgen. Bei Verrechnung der Beiträge ist auf gegenwärtige Bekanntmachung Bezug zu nehmen.
Schorndorf, den 25. Januar 1898. **K. gem. Oberamt in Schulsachen.** Lebküchner. Fulda. Finckh.

Die Ortsvorsteher

werden darauf aufmerksam gemacht, daß die **Wahl** der aus der Schulgemeinde zu wählenden **Mitglieder der Ortsschulbehörden** verfallen ist — Ges. vom 13 Juni 1891, Reg.-Blatt S. 146. —
Vollzugsanzeige ist unter Angabe der Namen der Gewählten binnen 4 Wochen einzusenden.
Schorndorf, den 25. Januar 1898. **K. gem. Oberamt in Schulf.** Lebküchner. Fulda.

Maul- und Klauenseuche.

Die Maul- und Klauenseuche in **Baltmannsweiler** ist erloschen.
Schorndorf, den 27. Januar 1898. **K. Oberamt.** J. V. stellv. Amtm. Rößler.

Den evangelischen Pfarrämtern

wird nachstehender Erlaß des ev. Konsistoriums zur Kenntnisnahme und Eintragung in die Reskriptenbücher mitgeteilt.
Schorndorf, 27. Jan. 1898. **Evang. Dekanatamt.** Hoffmann.
Das K. Ev. Konsistorium an das Dekanatamt Schorndorf. (Nr. 1270.)
Auf den Anfragebericht vom 18. ds. M., betr. die Verlegung der gottesdienstl. Feier des Matthiasfeiertags auf den folgenden Sonntag wird dem Dekanatamt erwidert, daß in Gemeinden, in welchen wegen Mangels eines allsonntäglichen Predigtgottesdienstes derjenige des Matthiasfeiertags nicht mit dem des folgenden Sonntags verbunden werden kann, der Erlaß v. 6. Dez. vor. J. im bezeichneten Betreff nicht zur Anwendung zu kommen, sondern es bei der bisherigen Feier zu verbleiben habe.
Stuttgart, den 25. Jan. 1898. v. Gemmingen.

Winterbach.
Stammholz-Verkauf.

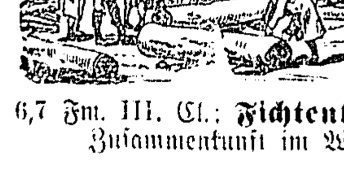
Die Gemeinde verkauft **Mittwoch den 2. Februar d. J., nachmittags 2 Uhr** auf dem Rathause: 32 Kubikmeter **Eichennutzholz** von abgebrochenen **Kelterbäumen.** Sodann aus Gemeindewald Lehenbachthal: 15,24 Festmeter Eichen-, Buchen-, Eichen- und Erlenstämme.
Abfuhr sehr günstig.
Liebhaber sind freundlichst eingeladen.
Den 27. Januar 1898.
Schultheißenamt: Hinderer.

Schorndorf.
Holz-Verkauf.

Montag den 31. Januar 1898 von **nachmittags 2 Uhr** ab werden zuerst im **Bahnhofgarten** und dann im **ehemaligen Haas'schen Garten** im Aufstreich verkauft:
Eine Anzahl **Pappelstämme,** birkene und tannene **Stangen,** sowie verschiedene Lose **Reisach, Stumpen** und **Abfallholz.**
K. Eisenbahnbausektion.

Revier Winnenden.
Stammholz-Verkauf.

Am **Freitag den 4. Februar, vormittags 9 Uhr** aus dem Staatswald Hardt: **Eichen:** 9 St. I. Cl. mit 12 Fm., 2 St. II. Cl. mit 3,5 Fm., 4 St. IV. Cl. mit 4,3 Fm.; **Forchen-Langholz:** 1 St. II. Cl. mit 1,6 Fm., 3 St. III. Cl. mit 3,6 Fm., 1 St. IV. Cl. mit 0,8 Fm.; **Sägholz:** 24 St. mit 11,4 Fm. I., 11,8 Fm. II., 6,7 Fm. III. Cl.; **Fichtenlangholz:** 225 St. V. Cl. mit 31,96 Fm.



Zusammenkunft im Wald am Hardtacker, Schluß in Hegnach.

Sorgho-Besen, Thür-Vorlagen, sowie **Bürstenwaren** aller Art empfiehlt billigst
Fr. Lenz, Vorstadt.

Zwetschgen
empfiehlt **Carl Schäfer** am Marktpl.

Eine kleine Familie sucht bis 1. April oder Georgii
eine Wohnung
Wer, sagt die Redaktion.

Einen
Wagnerlehrjungen
nimmt sofort in die Lehre.
Wer, s. d. Redaktion.

Aichelberg.
Stamm- & Brennholz-Verkauf.

Am **Montag den 31. Januar ds. J., vormittags 10 Uhr** aus dem Gemeindewald Gaiern 30 Stück eichenes Stammholz, 5—10 Mtr. lang, 20—62 cm Durchmesser mit 21,34 Fm.; 71 Rm. buchene, eichene Scheiter und Prügel, 3000 Stück buchene und gemischte Wellen.
Zusammenkunft um 10 Uhr auf der Straße nach Schnaith.
Aichelberg, den 27. Januar 1898.
Gemeinderat: Vorstand **Hauf.**

Reis in 4 Sorten,
Gerste in 4 Sorten, deutschen Sago, ächten indischen weißen Sago, ächten indischen braunen Sago, ächten indischen weißen Sago in Flocken, grüne Kern, neue Erbsen, neue Linsen und Perl-Bohnen empfiehlt höflichst **Carl Schäfer.**

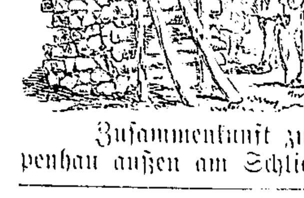
Wildbad.
Anmeldungen für das K. Landesbadspital Katharinenstift.

In dem K. Landesbadspital Katharinenstift in Wildbad kann vom Mai bis September **an bedürftige Kranke von württembergischer Staatsangehörigkeit** auf vorschriftsmäßiges Ansuchen, soweit die verfügbaren Mittel und Einrichtungen zureichen, gewährt werden:
1) **freies Bad mit unentgeltlicher Aufnahme und Verpflegung in** dem **Katharinenstift,**
2) **freies** Bad **ohne** unentgeltliche Aufnahme in das Katharinenstift,
a. **mit** einem Gratial von 18 M,
b. **ohne** Gratial.
3) **Aufnahme in das Katharinenstift gegen Entschädigung.**
Diese kann sowohl Solchen, die in den Genuß von Ziff. 2 eingesetzt sind, als auch **andern bedürftigen Kranken** bewilligt werden, **deren Leiden die Unterbringung in dem Katharinenstift besonders wünschenswert macht.** Die Entschädigung beträgt für den Verpflegungstag 2 M 50 ₰ und, sofern nicht Freibäder verwilligt sind, für jedes Bad 50 ₰. Hiefür ist **auf die ganze Badezeit** (bei Männern 24, bei Frauen 28 Tage) vor dem Eintritt **Vorausbezahlung oder Sicherheit zu leisten.**
Ausgeschlossen von obigen Vergünstigungen sind:
a. Personen, welche mit ansteckenden Krankheiten behaftet sind,
b. solche, die an Krankheiten leiden, zu deren Linderung Badekuren erfahrungsmäßig nicht beitragen, vor Allem also mit fieberhaften oder Konsumtionskrankheiten, hochgradigen organischen Herzleiden, chronischen Hautausschlägen u. a. Behaftete.
c. solche Kranke, für deren Leiden eine mehrmalige Benützung des Landesbades einen günstigen Erfolg nicht gehabt hat.
Die Einsetzung in die bezeichneten Vergünstigungen **kann nur erlangt werden auf Grund von Gesuchen,** welche unter genauer Beachtung nachstehender Bestimmungen durch Vermittlung der Kgl. Oberämter **spätestens bis zum 10. März ds. Js. bei der K. Badverwaltung Wildbad** einzureichen sind. Dabei wird vor allem aufmerksam gemacht, daß **nur solche Gesuche in Behandlung genommen werden** können, welche **von den K. Oberämtern** übergeben werden. Zur Vermeidung von Weiterungen werden diese ersucht, die Vorlagen hinsichtlich ihrer Vorschriftsmäßigkeit zu prüfen und zu begutachten.
Im Uebrigen ist hinsichtlich der Gesuche folgendes bestimmt:
1) sie sind zu belegen mit einem **gemeinderätlichen oberamtlich beglaubigten Zeugnisse,** welches zu enthalten hat:
a. den vollständigen Namen und Wohnort, das Alter und Gewerbe des Bittstellers,
b. dessen Prädikat, erstandene Strafen, Vermögens- und Erwerbsverhältnisse, namentlich auch Auskunft darüber, ob der Kranke eine Unfall-, Invaliten- oder Altersrente bezieht oder **ob von einer Berufsgenossenschaft, Krankenkasse 2c. die Kosten der Badekur ganz oder teilweise getragen werden,**
c. eine Nachweisung darüber, daß die zur Unterstützung verpflichteten Gemeinde- und Stiftungskassen den Bittsteller für den Gebrauch der Badekur nicht oder nicht vollständig unterstützen können,
d. die Erklärung, daß die Armenbehörde oder eine andere zahlungsfähige Behörde oder Privatperson Sicherheit leiste für die Deckung derjenigen Kosten, welche nicht von dem Katharinenstift bezahlt werden, z. B. für Her- und Heimreise, für längeren Aufenthalt, für Sterbfall u. s. w.
Da diese gemeinderätlichen Zeugnisse sehr häufig nicht vorschriftsmäßig ausgestellt werden und deshalb zur Ergänzung — oft wiederholt — zurückgeschickt werden mußten, so hat die K. Badeverwaltung ein Formular für die gemeinderätlichen Zeugnisse ausgefertigt, welches bei der W. Kohlhammer'schen Buchdruckerei in Stuttgart bezogen werden kann.
2) Dem Gesuch ist ferner beizulegen ein eingehender **ärztlicher Krankenbericht.** Dieser muß von einem **approbierten Arzte,** oder einem höheren Wundarzte ausgestellt und unterzeichnet sein und darf dem Kranken oder dessen Angehörigen **nicht offen** übergeben werden, sondern ist den **Gemeindebehörden** stets **verschlossen zuzustellen.**
Der Krankenbericht hat namentlich
a. über Entstehung und Verlauf der vorliegenden Erkrankung, sowie über die seitherige Behandlung und den gegenwärtigen Zustand die zur richtigen Beurteilung des Falles nötigen Einzelheiten alle genau zu enthalten, (Verweisung auf in früheren Jahren eingeschickte Zeugnisse ist nicht zulässig),
b. darüber Auskunft zu geben, ob **nach Ansicht des Arztes** eine Badekur in Wildbad indiziert und ob durch eine solche die Herstellung des Kranken oder eine wesentliche Linderung mit einiger Wahrscheinlichkeit zu erwarten ist,
c. sich bestimmt darüber auszusprechen, ob und inwieweit vermöge seines körperlichen Zustandes der Bittsteller imstande ist, sich selbst Hilfe zu leisten, namentlich ob er gehen kann, oder ob er gefahren und getragen werden muß.
Die Bittsteller haben die nach vorausgegangener höherer Entschließung **erfolgende Einberufung durch die K. Badverwaltung zu Hause abzuwarten. Wer sich früher in Wildbad einfinden würde, könnte nur gegen Bezahlung der Taxe die Bäder gebrauchen** und hätte in Ermangelung der erforderlichen Mittel zum Aufenthalte in Wildbad die Zurücklieferung in die Heimat zu gewärtigen.
Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die fernere Gestattung des Aufenthalts der einzelnen Kranken in dem Katharinenstift ganz davon abhängt, ob die in den Zeugnissen angegebenen Verhältnisse nach dem Eintritt der Kranken mit dem Thatbestande übereinstimmend gefunden werden. Genaue Ausstellung namentlich **der ärztlichen Krankenberichte** ist daher im eigenen Interesse der Kranken dringend notwendig.
Von den Gemeindebehörden wird mit aller Bestimmtheit erwartet, daß sie Leuten, welche **nicht zu den Unbemittelten gehören,** oder solchen, von welchen eine Belästigung der Kurgäste zu befürchten wäre, **keine** Zeugnisse ausstellen.
Die K. Oberämter werden ersucht, gegenwärtige Bekanntmachung mit dem Anfügen in die Bezirksblätter einrücken zu lassen, daß Gesuche, welche **nach dem 10. März** einkommen, auch wenn sie die oben bezeichneten Notizen enthalten, **nur ausnahmsweise und blos in besonders dringenden Fällen** berücksichtigt werden.
Gesuche, welche den vorstehenden Anordnungen nicht entsprechen, insbesondere solche, welche ungenügende ärztliche Zeugnisse enthalten, müßten als portopflichtige Dienstsache zur Ergänzung zurückgegeben werden.
Wildbad, den 4. Januar 1898.
K. Badverwaltung.

Revier Schorndorf.
Reisig-Verkauf.

Dienstag den 1. Februar d. J., nachm. halb 2 Uhr im Hirsch in Oberurbach aus Köden, Niederfeld, Härenschlag und Krähenberg 15 Flächenlose Reisig mit Fichtenstänglen und sämtliches Schlagreisig auf Haufen. Zum Vorzeigen vormittags 9 Uhr am Hagthor.

Revier Hohengehren.
Bengholz-Verkauf.



Am **Freitag den 4. Februar, nachmittags 2 Uhr** in der Krone in Baiereck aus dem Staatswald Oberer und Unterer Rappenhau, Lohbachwand, Finsterwäldle: Rm.: 15 buchene Scheiter, 29 dto. Prügel, 77 Eichen-, 271 übriges Laubholz-Anbruch.
Zusammenkunft zum Vorzeigen mittags 12 Uhr am oberen Rappenhau außen am Schlichter Feld.

Revier Winnenden.
Holz-Verkauf.

Am **Donnerstag den 3. Februar, vormittags 10 Uhr** aus dem Staatswald Brandhau 44 Lose unaufbereitete Nadel- und Laubholzstangen und Reisig: aus dem Staatswald Königsbronn 3 Lose Birkenreisig zum Hieb durch die Käufer.
Zusammenkunft im Brandhau unten bei Lindenthal.

Schnaith.
Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an den Weingärtner **Gottfried Ellwanger,** Gottfr. S. dahier aus Darlehen oder eingegangenen Bürgschaften 2c. 2c. sind bei Gefahr der Nichtberücksichtigung spätestens bis **10. Februar 1898** bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu erweisen.
Den 26. Januar 1898.
Schultheißenamt: Fischer.

Oberberken.
Hund zugelaufen.

Ein schwarzer Rattenfänger mit weißer Brust und coupierten Ohren und Schwanz. Derselbe kann innerhalb 8 Tagen gegen Erstattung der Einrückungsgebühr und des Futtergeldes abgeholt werden.
Den 26. Jan. 1898.
Schultheißenamt.

Eßlinger Geldlotterie,
Ziehung bestimmt 3. Februar,
Hauptgewinn 15000 Mark, Lose à 1 Mk.;
Stuttgarter Lose, à 1 Mk.
zu haben bei
A. Gaa, Friseur.

Unserem Freund und Altersgenossen **A. H.** zu seinem 27ten Wiegenfeste ein dreifach
donnerndes Hoch,
daß die ganze Feuerseestraße knallt und im Adler wiederhallt
Mehrere Altersgenossen.

Strauben, OA. Welzheim
Station Waldhausen.
Eine Schaffkuh
(Gelbbläß) mit dem 4. Kalb verkauft als überzählig mit oder ohne Kalb. Das Kalb ist 8 Wochen alt.
Georg Göhringer.

Ein pünktlicher Zinszähler sucht sogleich
770 Mark
zu 4½ **Prozent** aufzunehmen.
Der Informativschein kann bei der Redaktion des Blattes eingesehen werden.

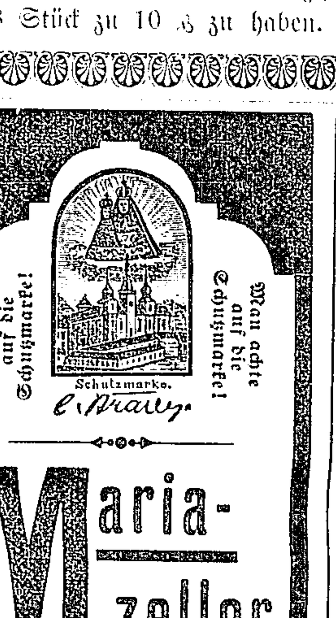
Fahrnis-Verkauf.

Wegen Wegzug verkauft **Karl Siegles Witwe** von **Necklinsberg** in ihrer Wohnung am
Mittwoch den 2. Februar, von morgens an
im öffentlichen Aufstreich gegen Barzahlung:
1 trächtige Kuh, 1 zweijährigen Stier, 2 Rinder, 2 angemachte Wagen, 2 Pflüge, 2 Eggen, 1 neue Futterschneidmaschine, 10 Eimer Faß, 2 Kelterstanden, ungefähr 100 Ctr. Heu und Oehmd, 40 Ctr. Stroh, 8 Ctr. Dinkel, 8 Ctr. Haber, 10 Ctr. Waizen, 50 Ctr. Kartoffeln, 3 Eimer Most, eine Spezereiladeneinrichtung und sonstigen Hausrat. Liebhaber sind eingeladen.
Necklinsberg, den 28. Jan. 1898.
Anwalt Siegle.

Wasserzinse betr.

Die Wasserzinse pro **1. Oktober/31. Dezember 1897** sind zur Zahlung verfallen.
An die Gebäudebesitzer ergeht hierdurch die Aufforderung, ihre Schuldigkeiten **umgehend** zu entrichten.
Diejenigen Gebäudebesitzer, welche noch mit **älteren** Wasserzinsen (vom 1. April, 1 Juli 1897 ab) im **Rückstande** sind, werden letztmals aufgefordert, bei Gefahr der Schuldklageerhebung bezw. Entzug des Wassers **sofort** zubezahlen.
Einzüge des Wasserzinses finden in der Regel statt:
Jeden Dienstag und Mittwoch von vormittags 9—11 Uhr in der Wohnung des Stadtpflegers.
Den 25. Januar 1898.
Städt. Wasserleitungskasse: Finckh.

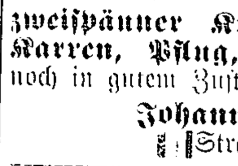
Wasserzinsbüchlein
sind sowohl in der **C. W. Mayer'schen Buchdruckerei,** (Redaktion des Schornd. Anz.) als auch bei der **Stadtpflege,** das Stück zu 10 ₰ zu haben.



Maria-zeller Magen-Tropfen,
vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens,** sind ein **Unentbehrliches altbekanntes Haus- u. Volksmittel** bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.
Auch bei **Kopfschmerz,** falls er vom Magen herrührt, **Ueberladen des Magens** mit Speisen und Getränken, **Würmer-, Leber- und Hämorrhoidalleiden** als heilkräftiges Mittel erprobt.
Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pfg., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady, Apotheke zum „König von Ungarn", Wien I** Fleischmarkt, vormals Apotheke zum „Schutzengel", Kremsier (Mähren).
Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.
Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in **Schorndorf in beiden Apotheken.**

KREBS FETT
erhält die Schuhe und macht sie wasserdicht
Dosen à **20** und **40 Pfg.** sind zu haben:
J. Gammel in Schorndorf.
C. Weller
Fr. Hopfer in " Schnaith.
Jul. Lohß in Beutelsbach.

Hohengehren.
Unterzeichneter verkauft gegen Barzahlung am Lichtmeßfeiertag mittags halb 12 Uhr **2 Schaffkühe,** gut im Nutzen und im Zug, **1 Futterschneidmaschine,** einen **zweispänner Kuhwagen, 1 Karren, Pflug, Egge,** alles noch in gutem Zustand.



Johannes Zoller, Straßenwart.

Büchenbronn bei Ebersbach.
Wegen Aufgabe des Fuhrwerks verkauft der Unterzeichnete seine **zwei Pferde** (Rapp und Braunwallach) wozu jede gewünschte Garantie geleistet wird, die Pferde sind überhaupt zum Stammholzführen geeignet, sowie 3 Wagen **Ketten** und **zwei Winden,** und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.
L. Aschbacher, Fuhrmann.

Emanuel Swedenborg's Bücher
empfiehlt der **deutsche Swedenborg-Verein.** Zu beziehen durch **G. Maisch,** Mittelstraße Nr. 1 in **Stuttgart.**

Brenn-Weingeist
empfiehlt **Carl Schäfer.**

Auf 1. März wird ein ordentliches, fleißiges
Mädchen gesucht.
Bei wem sagt die Redaktion dieses Blattes.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt födernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Hageres bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung, sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemütsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à *M.* 1.25 und 1.75 in **Schorndorf, Lorch, Welzheim, Gmünd, Rudersberg, Eschach, Gschwend, Waiblingen, Endersbach, Stetten, Göppingen, Ebersbach, Cannstatt, Untertürkheim, Eßlingen, Stuttgart u. s. w. in den Apotheken.**

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82“, 3** und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Manna 30,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0. Diese Bestandteile mische man.

Casse der freiwilligen Abteilung der Feuerwehr Schorndorf. (Steigerkasse.)

Die programmäßige

Jahresfeier

findet am

Samstag den 29. ds. Mts., von abends 7½ Uhr ab im Kronensaale statt.

Für Conzert- und Tanzmusik ist die **Gmünder Militär-Kapelle** engagiert und kommen ferner

Zither-Vorträge,

gegeben von hiesigen Damen, zur Ausführung.

Eine Gaben-Verlosung,

wie in letzten Jahren, ist damit verbunden.

Für Nichtmitglieder der Casse, die aber der Feuerwehr angehören müssen, sind eine Anzahl Eintrittskarten à **Mk. 1** reserviert und können solche **nur im Vorverkaufe** von unserem Kassier Herrn **Carl Sauer** bezogen werden.

Am Eingange werden Eintrittskarten **nicht** abgegeben.

Der Ausschuß.

Plüderhausen.

Alle Karl und Karoleinen
Soll'n am **Karlstag** froh erscheinen
Zu Gmünder Bier bei
Bäcker Müller,
Nebst Zwiebelkuchen, Wurst und Schiller.
Drum kommet alle, Jung' und Alte,
'S giebt warme Speisen und auch kalte,
Seid fröhlich und recht wohlgemut,
Nur jährlich Karlstag man feiern thut.

Diesmal am **Freitag den 28. Jan., abends von 7 Uhr an.**

Ausserordentlich schleimlösend wirken die ärztlich empfohlenen (O 20)

STUTTGARTER CATARRH-BONBONS — Eingetragene Schutzmarke — Alleiniger Fabrikant Wilh. Fritz Stuttgart

bei catarrhalischen Uebeln aller Art, ohne die **geringste Magensäure zu hinterlassen**, wesshalb sie **altbewährte und allbeliebte Hausmittel** sind. Zu haben offen und in Paketen à 10 und 20 Pfg. in **beiden Apotheken** in **Schorndorf.** In **Grunbach** bei **W. G. Fischer.**

Lichtbilder.

Am **Freitag den 28. Januar** kommt in den Sälen des Vereinshauses eine Reihe **biblischer Bilder** durch den Lichtbilderapparat d. „Christ. Ver. Junger Männer“ aus Stuttgart zur Darstellung und zwar: um 5½ Uhr für Kinder, Eintritt 5 ₰, um 8 Uhr für Erwachsene, Eintritt nicht unter 10 ₰.

Jedermann (auch Damen) ist höflichst eingeladen.

Der Vorstand des Ev. Jüngl.-Vereins: Beyerlein.

Vorzügl. Theemischungen à Mk. 2.80 u. 3.50 p. Pfd. in höchsten Kreisen eingeführt. (Kais Kgl. Hofl.) Probepack. 60 u. 80 Pf.

Thee „MESSMER“

Zu haben bei

Hermann Moser, am Bahnhof.

Die berühmte

Eckert's Fleckenpomade

ist eine ausgezeichnete Pomade, welche alle Flecken aus Wollstoff, Seide, Leinwand, Tuch, Sammt, Segeltuch, Kattun und was immer für ein Gewebe beseitigt, besonders Flecken von Fett, Theer, Pech, Vogelleim, Oelfarbe, Kaffee, Wagenschmiere und auch von Firniß u. s. w. entfernt. Die Pomade ist auch zum Waschen der Kleider und zum Rasieren brauchbar.

Gebrauchsanweisung.

Man nimmt etwas Wasser und bestreicht mit dieser Compositions-Pomade einigemal den befleckten Teil, reibt ihn sodann mit den Händen, wäscht ihn mit reinem Wasser ab und so werden alle Flecken vollkommen beseitigt. Garantie für jede Gattung Flecke, welches ich auch mit Proben beweisen kann.

Preis einer großen Dose 50 Pfg.
„ „ kleinen „ 30 „

Erzeuger

Fritz Eckert aus Neckargerach am Neckar.
Bahnhofstraße 1.
In Schorndorf in beiden Apotheken.

Buschhöfle, Gemeinde Rudersberg.

Stamm- & Nutzholz-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft am **Mittwoch den 2. Februar ds. J., nachmittags 2 Uhr** aus seiner Waldung: 1 Eiche III. Cl. mit 0,46 Fm., 1 Hagbuch II. Cl. mit 0,20 Fm., 1 Rotbuch II. Cl. mit 0,38 Fm., 3 Eichen II Cl. mit 0,66 Fm., 8 Ahorn II Cl. mit 2,40 Fm., 2 Maßholder II. Cl. mit 0,30 Fm., 4 Elzbeer II. Cl. mit 1,01 Fm., 2 Nußbäume II. Cl. mit 0,61 Fm., 4 Rm. Elzbeer-Roller.

Gottlieb Bauer.

Prima deutsch (nicht amerikanisch) raff., **garantiert reines**

Schweineschmalz,

vorzüglich im Geruch und Geschmack; vollständiger Ersatz für Metzgerschmalz, empfiehlt billigst

B. Mack & Sohn.

Red Star Line
Rothe Stern Linie

Postdampfer von

Antwerpen

nach

New York

und

Philadelphia

Auskunft ertheilen:
von der Becke & Marsily, Antwerpen.
Schmidt & Dihlmann, Stuttgart.
Heinrich Bohrer, Heilbronn.
A. F. Widmann, Schorndorf.
H. Moser, Schorndorf.
Aug. Gerhab, Schorndorf.

Selbstfabricierte ächte

Salmiak-Terpentin-Gallseife

(vorzüglichstes Waschmittel f. Wollwäsche), per Pfd. 35 ₰,

feste weiße

Schmierseife,

(Ersatz für Soda und Lauge) per 1 Pfd. Paket 10 ₰ empfiehlt

Friedr. Bühler b. d. Kirche.

Äpfel! Äpfel!

Zur Mostbereitung

getrocknete amerikanische Apfelstücke in Säcken v. 50. Kg., der Zentner **17 M.** unter Nachnahme oder Voreinsendung des Betrags. Größere Posten billiger. Gebrauchs-Anweisung umsonst (O 15.)

Robert Hallmayer, Stuttgart, Rosinen- u. Aepfel-Großhdlg.

---

empfiehlt

Fr. Bühler, Seifensieder.

Sommersprossen-Seife

von Bergmann & Cie, Berlin und Frankfurt a. M.

Aelteste allein ächte Marke: **Dreieck mit Erdkugel und Kreuz** zur vollständigen Entfernung der **Sommersprossen** bestes Schutzmittel z. Verhütung d s schädlichen Einwirkung d. Sonnenbrandes auf den Teint à St. 50 Pfg. bei

C. Fischer, Seifensieder.

EYACH-Sprudel
ist das beste Tafelwasser.
In stets frischer Füllung zu haben bei
Eugen Heess, Schorndorf.

Einen ordentlichen

Werkzeugschlosser

sucht. **Wilhelm Abt,** Gabelfabrik.

Wir vermitteln (A.15)

Gelder

gegen gute Pfandsicherheit zu **3½** bis 4½ %, kaufen Haus- und Güterzieler fortwährend u. bitten Informativscheine uns einzusenden.

Roller & Veittinger, Hypothekengeschäft Heilbronn.

---

30 Stück schöne

Steinplatten

verkauft. Rotgerber **Krautter.**

Winterbach.

Schöne Kirschbäume

zum Setzen hat zu verkaufen

M. Heiland.

Mietverträge empfiehlt die **Druckerei d. Bl.**

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 *M.* 10 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 *M.* 15 ₰. Insertionspreis: eine 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 ₰, Reklamezeilen 20 ₰. Beilagen: Jugendfreund, Winzer- und Bauernfreund, Unterhaltungsblatt.

№ 15. **Samstag den 29. Januar 1898.** **63. Jahrgang.**

Für die Monate

Februar und März

nehmen alle Postanstalten und Postboten, sowie die Expedition Bestellungen auf den wöchentlich viermal erscheinenden

Schorndorfer Anzeiger

entgegen.

Wochenschau.

Schorndorf, 28. Jan.

Durch den Tod des Reichstagsabg. Freiherrn von Gültlingen ist eine Reichstagsersatzwahl im 7. württ. Wahlkreis notwendig geworden. Der Wahltermin ist zwar noch nicht ausgeschrieben, doch wird derselbe nicht mehr lange auf sich warten lassen. Die Sozialdemokratie ist bereits wieder auf dem Plan und hat Wählerversammlungen anberaumt; sie ist aber gerade in diesem Wahlkreis so schwach vertreten, daß sie eine Stichwahl nicht herbeiführen kann. Die deutsche Partei dürfte nach den bei der letzten Landtagswahl in Böblingen gemachten Erfahrungen einen eigenen Kandidaten nicht aufstellen. Wer namens der Volkspartei kandidieren wird, ist noch nicht bekannt; ob der Gegner des verstorbenen Freiherrn von Gültlingen, Bauunternehmer Cleß wieder als Kandidat auftreten wird, bleibt abzuwarten.

Trotz oder vielmehr wegen der bekannten Rede des Bierbrauers Bräuchle von Aalen auf der letzten Landesversammlung der Volkspartei, über die Abschaffung der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher, worin er bekanntlich, ohne bisher irgendwie von seinen Parteigenossen zurecht gewiesen worden zu sein, im gleichen Atem, womit er die wohlerworbenen Rechte der Ortsvorsteher bestritt, ankündigte, daß auch die Monarchie, wie die Ortsvorsteher sich dem Willen des Volkes zu beugen haben, steht es mit den Aussichten auf die Abschaffung der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher, wie nun auch der Beobachter indirekt zugesteht, recht schief. Um in die erschlafften Segel wieder etwas Wind zu bekommen, werden am nächsten Sonntag an nicht weniger wie 150 verschiedenen Orten Württembergs Volksversammlungen abgehalten, welche eine schon zum voraus gefaßte Resolution nach entsprechend kräftigen Reden anzunehmen haben.

Während der deutsche Reichstag schon in einer Reihe von Sitzungen den Etat des Reichsamts des Innern beratet und bei dem Titel „Gehalt des Staatssekretärs“ wiederholt scharfe Auseinandersetzungen zwischen dem Bundesratstisch und der sozialdemokratischen Partei stattfanden, ist auch die Budgetkommission des Reichstags fleißig an der Arbeit. Die Verhandlungen im Reichstagsplenum über die Frage, ob ein besonderer Gesetzentwurf nötig sei zum Schutz der arbeitswilligen Arbeiter gegenüber dem Terrorismus der Streikenden, nahmen die Mitteilungen des Staatssekretärs des Auswärtigen, Freiherrn v. Bülow noch ungleich größeres Interesse in Anspruch. Herr v. Bülow verbreitete sich zunächst ausführlich über die Bemühungen Deutschlands, die Griechen zu einer Ordnung ihrer Finanzen durch Anerkennung einer europäischen Finanzkontrolle zu veranlassen und so auch den deutschen Gläubigern Griechenlands die Aussicht zu eröffnen, daß sie in absehbarer Zeit wieder zu ihrem Gelde kommen. Dann aber kam der Staatssekretär auf den Fall Dreyfuß zu sprechen und erklärte, trotz der ausgesprochenen Absicht, auch nicht einmal den Anschein einer deutschen Einmischung in innere franz. Angelegenheiten zu geben, *mit aller Bestimmtheit*, daß der Exkapitän Dreyfus mit irgend einer deutschen amtlichen Persönlichkeit niemals in einer Verbindung oder Beziehung gestanden habe, obgleich, so fuhr Herr von Bülow fort, die Dreyfus-Angelegenheit viel Staub aufgewirbelt habe, so sei hiedurch doch das gute und friedliche Einvernehmen zwischen Deutschland und Frankreich in keiner Weise gestört worden. — Die Bucht von Kiao-Tschau wird weiter befestigt: Der Pachtvertrag zwischen Deutschland und China erweist sich, wie dies auch in der Budgetkommission des Reichstags anerkannt wurde, als ein diplomatisches Meisterstück. Wenn auch für den Anfang Aufwendungen zu machen sind, so werden sie sich später ganz überreich rentieren. Gerade die kühne und folgenreiche Politik Deutschlands in Ostasien hat denn auch in vielen sonst oppositionellen Kreisen Deutschlands bedeutende Stimmung für die Flottenvorlage gemacht, und es dürfte kaum mehr einem Zweifel unterliegen, daß die Flottenvorlage in der Hauptsache vom Reichstag angenommen wird.

In der böhmischen Hauptstadt Prag geraten die tschechischen und deutschen Abgg. immer wieder scharf aneinander, doch ist es dort noch nicht zu Raufscenen gekommen, wie im öster. Reichsrat weil im böhmischen Landtag die Deputierten von ihren Plätzen aus sprechen dürfen und im ganzen Haus gut verstanden werden. Der tschechische Pöbel von Prag greift immer wieder die farbentragenden deutschen Studenten thätlich an, und nun kam die Polizei zu dem weisen Beschluß, es dürfe kein Student mehr bis auf weiteres farbige Abzeichen seiner Verbindung tragen. Dieses Recht ist aber den Studenten gesetzmäßig gewährleistet, und infolge jener Polizeiverfügung haben sämtliche Professoren der deutschen Universität und des deutschen Polytechnikums in Prag um ihre Entlassung gebeten, und ebenso haben die Studenten beschlossen, unter keinen Umständen bis zur Aufhebung jener Verordnungen eine Vorlesung zu besuchen. Die Regierung hat aber nicht den Mut, neuerdings das Standrecht über Prag zu verhängen, und so die deutschen Studenten vor dem tschechischen Pöbel zu schützen, und nun steht sie vor der viel größeren Verlegenheit, was sie mit den deutschen Professoren anfangen soll.

In Frankreich steht einzig und allein nur noch die Frage „Dreyfuß“ auf der Tagesordnung. Seit dem der berühmte Schriftsteller Emil Zola den jetzigen und den früheren Kriegsminister, verschiedene Generäle und andere Offiziere, welche bei der Verurteilung des Dreyfuß und bei der Freisprechung des Esterhazys mitgewirkt haben, in einer öffentlichen Erklärung *sehr scharf angegriffen hat*, ist in ganz Frankreich und auch in Algier eine antisemitische Bewegung entstanden, die mit ihren bedauerlichen Exzessen gegen Leben und Eigentum der Juden allmählich einen Umfang angenommen hat, daß zur Anarchie nur noch ein kleiner Schritt übrig bleibt. Nur wegen eines ganz kleinen Teils seiner öffentlichen Vorwürfe soll Zola jetzt vor das Schwurgericht gestellt werden, wegen seiner allerschwersten Anklage ist gegen ihn selbst keine Anklage erhoben. Damit wollen die franz. Generäle Herrn Zola die Möglichkeit abschneiden seine Behauptung auch durch Zeugen zu beweisen, Zola läßt sich aber keineswegs einschüchtern, sondern hat eine neue öffentliche Erklärung abgegeben, worin er diese Durchdrückerei des Kriegsministers scharf geißelt. Schließlich kam die Angelegenheit auch in der franz. Deputiertenkammer zur Sprache und dabei gerieten die einzelnen Abgeordneten in eine stundenlange Rauferei gegeneinander, wobei Ohrfeigen, Faustschläge, und Fußtritte massenhaft ausgeteilt wurden. So wie heute die Dinge liegen, dürfte das Ministerium Meline eben deswegen, weil es die Prozeßkomödie mit dem Major Esterhazy geduldet hat, zu Fall kommen, und nur noch die Frage bleibt offen, ob Frankreich einer Militärdik-

---

Müllers Leni.

Erzählung von Emanuel Hirsch.

(Nachdruck verboten.)

31. Fortsetzung.

Dabei hatte er wie toll vor Furcht um sich geschaut, hatte schnell einige Papiere in eine offenstehende Kommode gesteckt, ohne daß es der Müller, der im Begriff war, sich zu entkleiden, bemerkte. Den Rest der Papiere aber hielt er hoch in der Hand, daß der erstaunte Müller sie sehen mußte und bat in den flehendsten Tönen: „Versteckt mir das, damit man's bei mir nit find't! Da ist's euer Schrank, bei euch wird's man nit suchen! Geschwind, geschwind!“ schrie er. „Sie sind mir auf den Fersen!“ Er drehte den Schlüssel am Schranke zurück, warf das Packet hinein, schloß die Thür zu, steckte dem Müller, der ganz überrascht dastand, den Schlüssel in die Hand, riß das Fenster auf und sprang mit seinen langen Beinen rasch hinaus und war im Dunkel der Nacht verschwunden.

Wenige Augenblicke später kam der Nachtwächter außer Atem angerannt und schrie: „Ein Spitzbub, da muß er sein! Halt's den Spitzbuben!“

Der Müller wußte nicht recht, was aus der Geschichte zu machen sei, und verlangte von dem Ankömmlinge Aufklärung, die dieser nicht zu geben vermochte.

Während dieses Wirrwarrs war durch die Dienstboten der Lärm schon ins Dorf getragen worden, durch das Hiesl übrigens auch im schärfsten Laufe gerannt war, um das nötige Aufsehen zu erregen. Fackeln leuchteten, Weiber kreischten, Männer riefen, Hunde bellten. Alles war auf der Suche nach dem Spitzbuben, dem Räuber, dem Todschläger, dem Mordbrenner, während der schon lange jenseits des Dorfes war und mit anbrechendem Morgen auf wenig betretenen Pfaden nach Silberbach entkam.

Um die Verwirrung im Mühlhause zu krönen, erschienen kurz nach dem Eintritte des Nachtwächters auch Löwen und Scharff mit sehr ernsten Gesichtern beim Müller.

„Wo ist er?“ fragten sie gleich beim Eintritt.

„Wer?“ gegenfragte der Müller.

„Der Spitzbub', der Räuber?!“ schrieen die Dienstboten, die Gesellen.

„Dummes Zeug!“ unterbrach sie Scharff rauh, „der Socialdemokrat, der Nihilist!“

Zwanzig Stimmen schrieen durcheinander, jeder wußte es anders, aber der Präsident fuhr sie grob an, den Mund zu halten und zu warten, bis sie gefragt würden.

„Wir haben nämlich,“ wandte er sich an den Müller, „bestimmte Kunde erhalten, daß einer der gefährlichsten Nihilisten von der Hauptstadt aus verfolgt wird und hierher geflüchtet ist. Ja, wir haben Gewißheit, daß er sich gegen die Mühle wandte.“

Löwen bemerkte das offene Fenster.

„Ah,“ rief er aus, „er ist dagewesen und zum Fenster hinausgesprungen!“

„Ja, er war hier,“ sprach nach einer Pause der Präsident, „das da beweist es?“

Er hob ein Blatt Papier vom Boden. „Ah, ah,“ rief er und nahm eine wichtige Miene an. „Der Fund ist wichtig! Leute! Hundert Gulden, wer mir den Kerl erwischt!“

„Hundert Gulden!“ Die Leute liefen auseinander und suchten.

„Aber Meister, was haben Sie denn?“ fragte Löwen den Müller teilnahmsvoll. „Wie Sie zittern!“

Der Präsident nahm das gefundene Papier und las es aufmerksam durch. „Hm, hm!“ schüttelte er den Kopf. „Das ist bedenklich! Da ist ja ein Brief des Verbrechers an Sie, Meister Müller!“

„An mich?“ fragte erschrocken der Müller.

„Georg Beer, Schwarzholzmüller, das sind doch Sie?!“ Die Stimme Scharffs klang sehr streng.

„Das bin ich, das bin ich!“ gab er ganz verwirrt zur Antwort.

(Fortsetzung folgt.)